

### Die erste Einquartirung.

Am 19. November 1806 erschien plötzlich von Bergedorf aus ein Schreiben des französischen Reichsmarschall Mortier, worin er dem Senat anzeigte, daß er im Namen seines Kaisers die Stadt besetzen werde; die Einwohner möchten ganz ruhig sein, er werde seine Soldaten in der strengsten Ordnung halten, und verlangte vorläufig nur Quartier für 2000 Mann Infanterie und 600 Mann Cavallerie, nebst Stallung für 700 Pferde. — Da man in Hamburg dergleichen noch nicht gewohnt war, so ließ sich das nun natürlich so schnell nicht einrichten, und während man noch damit beschäftigt war, darüber zu berathen, wo man wohl alle diese Leute und Pferde unterbringen sollte, erschienen schon französische Offiziere, und waren sehr erstaunt, noch nichts zu ihrem Empfange in Ordnung zu finden. Da gab es denn gleich Verdrießlichkeiten. Man merkte indeß bald, daß die Offiziere eigentlich hungrig und durstig waren, deshalb ward nur geschwinde ein großer Tisch gedeckt, aus dem Rathskeller schleppte man eine Menge Wein herbei, aus „Kaisershof“, dem großen alten grauen Hause bei der alten Börse, ward Braten, Butterbröte u. dgl. geholt und so war denn die Zufriedenheit der Offiziere bald so ziemlich hergestellt. Schwieriger ging es mit den Soldaten. Da diese vor Müdigkeit kaum weiter konnten und auch noch außerhalb des Steinthors standen, so ward beschlossen, sie vorläufig in St. Georg einzuquartiren, die Cavallerie aber in der Stadt unterzubringen.

Unsere Großmutter wohnte damals in St. Georg, in der Nähe des jetzigen „Tivoli“; daher ging mein Vater gleich hinaus, um ihr behülflich zu sein, falls auch sie Einquartirung bekäme. — Mein Vater hat oft erzählt, welch traurigen Eindruck diese ersten französischen Soldaten gemacht hätten. Es waren Italiener, die selbst kaum Französisch konnten und nun todtmüde in diesem nasskalten November-Wetter mit ihren Quartierbillets in der Hand umherirrten und sich nirgends zurechtzufinden wußten, weil sie sich eigentlich mit Niemand verständigen konnten.